



Freitag, 1. September 2017, Theater Basel (Foyer)

Eröffnung des Jugendkulturfestivals 2017

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Liebe Organisatorinnen und Organisatoren, Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitwirkende

Herzliche Gratulation zum 20. Geburtstag! Eine unglaubliche Jahreszahl, wenn man bedenkt, wie viel Engagement, Herzblut und Schweiss in der Organisation des alle zwei Jahre stattfindenden Jugendkulturfestivals stecken. Ein zwanzigster Geburtstag bietet Grund zum Feiern. Noch gar nicht allzu lange ist es her, dass man in der Schweiz erst mit 20 Jahren die Mündigkeit erreichte. Erst seit 1996 ist das schon mit 18 Jahren der Fall. Unter Mündigkeit bezeichnet man laut Historischem Lexikon der Schweiz den Zeitpunkt, in welchem ein junger Mensch „in die Selbstbestimmung der Erwachsenen übertritt und vollberechtigt an deren politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Leben teilnimmt.“ Nun ist es aber nicht so, dass das Jugendkulturfestival erst in seinem zwanzigsten Lebensjahr den Grad der genannten Reife erreicht hätte. Es war in jeder Hinsicht sehr, sehr frühreif. Schon in den Kinderjahren nahm es – selbstbewusst und eben auch schon vollberechtigt – am gesellschaftlichen Leben in Basel teil. Mehr noch, es gestaltete das gesellschaftliche Leben aktiv mit. Indem es für die kreative Energie der Jugendlichen eine Plattform bot. Eine weithin sichtbare und dementsprechend viel beachtete Plattform. Damit schuf es einen Eckpfeiler der Jugendkultur in Basel.

Die drei Haupt-Schlagworte des festivaleigenen Leitbildes verdienen es, ein bisschen genauer angeschaut zu werden. Sie lauten: Partizipation, Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit. Partizipation heisst Mitwirkung, Einbezug. Für die strategische und programmatische Ausrichtung des Festivals waren und sind die jungen Menschen selbst verantwortlich. Die Idee eines freien Zugangs bildet das unerschütterliche Fundament, auf welchem das Festival aufgebaut ist. Jede und Jeder kann sich mit Beiträgen zum Programm bewerben,

Jeder und Jede kann Helferin oder Helfer sein. Und Jede und Jeder kann die kulturellen Angebote während des Festivals gratis nutzen. Da auch die auftretenden Gruppen keine Gagen erhalten, ist das Festival im besten Sinne nicht-kommerziell. Dafür ist die Partizipation maximal gross. Ein zweites Schlagwort lautet: Sichtbarkeit. Basel und Umland verfügen über eine lebendige, vielfältige Jugendkultur. Sie ist tagein, tagaus in der Stadt spür- und wahrnehmbar. Und doch braucht es Momente, wo sich jugendkulturelle Aktivität verdichtet und über die Grenzen der Stadt hinausstrahlt. Das JKF nimmt hier unbestritten eine Vorreiterrolle ein. Es vermittelt an alle Generationen welche Kraft, welche Begeisterungsfähigkeit und welcher Ideenreichtum in der jungen Generation steckt. Es verdeutlicht ihr Recht, wahrgenommen und ernstgenommen zu werden. Es ist ein Sprachrohr für die Wünsche, Träume, Sorgen und Nöte junger Menschen. Es nimmt Orte wie den Münsterplatz oder den Barfüsserplatz ebenso in Besitz wie klar geprägte kulturelle Orte, wie das Theater Basel, das Literaturhaus, die Elisabethenkirche oder der Jazzclub Bird's Eye. Es führt junge Menschen an diese vielleicht noch unbekanntenen Orte und ermutigt umgekehrt die angestammten Nutzerinnen und Nutzer, sich auf Entdeckungsreise in das Reich der Jugendkultur zu begeben. Es verleiht auch Parallelveranstaltungen eine erhöhte Sichtbarkeit. Das Gässli Film Festival ist ins JKF-Programm integriert, die Treibstoff Theatertage und das Festival HeartBasel im Sommercasino finden zeitgleich statt. Das dritte Schlagwort lautet: Nachhaltigkeit. Wo viele Menschen zusammenkommen, entstehen nicht nur grosse Gefühle und gute Stimmung, es entstehen auch Lärm und Abfall. Das JKF - auch hier sehr frühreif - hat die Probleme erkannt und souverän aufgearbeitet. Und es hat eine bemerkenswerte Strategie für die Zukunft entwickelt. Mit Anwohnern wird vorgängig das Gespräch gesucht, die Mehrweggeschirrpflicht konsequent umgesetzt. Einen Grossverteiler konnte es zur temporären Anwendung eines Depotsystems bewegen. Nicht zuletzt wurde das Konzept der „Trash Heroes“ entwickelt, das über einen Wettbewerb verschiedene Gruppen dazu motiviert, sich beim Abfallsammeln gegenseitig zu überbieten.

Sie merken es vielleicht: Ich bin richtig stolz auf das Geburtstagskind, das JKF

Nun wartet ein reichhaltiges Programm auf Sie und mir bleibt vor allem noch eines: Ein grosses Dankeschön auszusprechen. An alle Helferinnen und Helfer, an alle Organisatorinnen und Organisatoren. Dank gebührt ausserdem den Mitgliedern der vier Fachjurs.

Und natürlich allen Gruppen, die das Programm der nächsten Tage gestalten werden, an den Vorstand des JKF, sowie der Geschäftsstelle für ihre beherzte und hochprofessionelle Arbeit. Und da bin ich auch sehr stolz – obwohl ich eigentlich nichts dafür getan habe: die Geschäftsführerin Carole ist nämlich meine Nichte.

Ich bitte um einen grossen Applaus für alle diese engagierten jungen Leute. Ich wünsche Ihnen und euch allen ein Wochenende voller spannender Begegnungen und anregender Erlebnisse. Prosit auf das Geburtstagskind.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann